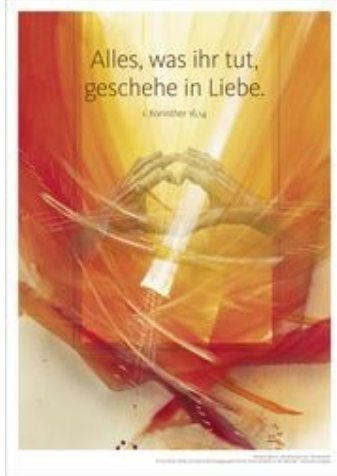


Gottesdienst zum Neujahr, 7. Januar 2024

Text: 1 Korinther 13, 1-10

Thema: Jahreslosung 2024 „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ (1Kor 16, 14)

Predigt von Pfrn. Barbara Amon



Lesung:

Der Weg der Liebe

1 Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen rede, aber keine Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz, eine lärmende Zimbel.

2 Und wenn ich die Gabe prophetischer Rede habe und alle Geheimnisse kenne und alle Erkenntnis besitze und wenn ich allen Glauben habe, Berge zu versetzen, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts.

3 Und wenn ich all meine Habe verschenke und meinen Leib dahingebe, dass ich verbrannt werde,[1] aber keine Liebe habe, so nützt es mir nichts.

4 Die Liebe hat den langen Atem, gütig ist die Liebe,

sie eifert nicht. Die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf,

5 sie ist nicht taktlos, sie sucht nicht das ihre, sie lässt sich nicht zum Zorn reizen, sie rechnet das Böse nicht an,

6 sie freut sich nicht über das Unrecht, sie freut sich mit an der Wahrheit.

7 Sie trägt alles,[2] sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.

8 Die Liebe kommt niemals zu Fall: Prophetische Gaben - sie werden zunichte werden; Zungenreden - sie werden aufhören; Erkenntnis - sie wird zunichte werden.

9 Denn Stückwerk ist unser Erkennen und Stückwerk unser prophetisches Reden.

10 Wenn aber das Vollkommene kommt, dann wird zunichte werden, was Stückwerk ist.

Liebe Gemeinde

Vielleicht haben Sie mitbekommen, dass vor acht Monaten der Weltstar Tina Turner in Küsnacht gestorben ist. Sie war einer der erfolgreichsten Musikerinnen und die „Queen of Rock 'n' Roll“. Der Song «What's Love Got to Do with It», der ihr mehrere Grammy Awards einbrachte, wurde zu einem ihrer größten Hits.

Das Lied geht der Frage nach, was Liebe ist. Ist Liebe nur ein Gefühl oder ist sie mehr? Was ist für Sie, liebe Gemeinde, Liebe?

Was verstehen wir denn unter Liebe?

Religionsgeschichtlich meint Liebe die Qualifizierung von Gefühlen in einer Beziehung zwischen Menschen oder der Beziehung zwischen Mensch und Gott.

Liebe bezeichnet also unterschiedliche Gefühle wie Zuneigung, Zärtlichkeit oder Hingabe.

Unser Verständnis von Liebe ist vom Alten Testament geprägt. Der erste Teil der Bibel erzählt von der Liebe Gottes zu den Menschen und ist je nach Auslegung eine Geschichte der Liebe. Der Mensch erkennt die Güte und Barmherzigkeit Gottes und antwortet ihm mit Liebe und Zuneigung. Zumindest wäre es so gedacht. Denn wenn es automatisch so wäre, dann hätte es wohl kein Gebot gebraucht, das den Menschen auffordert Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit seiner ganzen Kraft zu lieben, wie es im 5. Buch Mose heisst. Und der Mensch soll auch seine Mitmenschen lieben, denn im 3. Buch Mose lesen wir: «Du sollst nicht Rache üben an den Angehörigen deines Volks und ihnen nichts nachtragen, sondern du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der HERR.» Liebe ist also in der Bibel nicht nur ein Gefühl, sondern auch eine klare Entscheidung den Nächsten, Gott und sich selber zu lieben.

Im neuen Testament wird die Liebe zu der zentralen Botschaft. Mit der Geschichte des barmherzigen Samariters fordert Jesus die Zuhörenden auf, nicht nur die Angehörigen ihres eigenen Volkes zu lieben, sondern allen Menschen in Liebe zu begegnen. Das christliche Ideal -Gott, sich selber und den Nächsten zu lieben- soll auch in die Tat umgesetzt werden und die Liebe soll in guten Werken münden. Von dem christlichen Liebes-Ideal wird die religiös begründete, soziale Liebe abgeleitet; die Diakonie. Ich freue mich, dass wir heute unseren Diakon Tobias Kupferschmid begrüßen werden, der dieses Verständnis von Diakonie in sich trägt, wie es mir scheint.

Heute reden wir von verschiedenen Ausprägungen der Liebe. Vielleicht haben sie schon von den «5 Sprachen der Liebe» gehört. Der amerikanische Paarberater Gary Chapman definiert fünf verschiedene Beziehungssprachen, die in Partnerschaften gelebt würden.

Ob ich mich in einer Partnerschaft geliebt fühle oder nicht, hängt stark von diesen Kommunikationsarten ab. Es sind dies

1. Worte der Zuneigung und Anerkennung
2. Zeit schenken/Zweisamkeit
3. Liebevoller Geschenke
4. Hilfsbereitschaft und Unterstützung
5. Zärtlichkeit und Körperkontakt

Das sind 5 Qualitäten, 5 Ausdrucksformen der Liebe, die wir an unsere Mitmenschen und sie an uns senden. Keine ist besser oder schlechter als die andere, denn ihr Ursprung ist dieselbe: die Liebe!

Aber jeder Mensch tendiert zu einer (oder zwei) dieser Formen und «spricht» diese Sprache der Liebe. Und dementsprechend ist er etwas sprachlos und «taub auf den Ohren», wenn jemand in einer anderen Liebessprache mit ihm spricht.

Ein Beispiel: Mein Mann weiss, dass ich meist sehr müde bin, wenn ich am Abend später von der Arbeit nach Hause komme. Er drückt seine Zuneigung mit Hilfsbereitschaft und aktiver Unterstützung aus, und macht deshalb mir zu liebe die Abendrunde mit unserer Hündin. Es hat seine Zeit gedauert, bis ich diese Handlung als Liebesbekundung verstehen und akzeptieren konnte, denn oft hätte ich dafür viel lieber eine Umarmung erhalten.

Wie auch immer, die Folge der Liebe als Gefühl führt zu einer Handlung. Dass zum Glauben untrennbar die Tat der Liebe gehört, haben auch die Gründerväter und -Mütter der Diakonie im 19. Jahrhundert gewusst. Egal ob sie Johann Hinrichen Wichern in Hamburg oder Sophie von Wurstemberger in Bern hiessen.

Sie entdeckten immer wieder Gruppen von Menschen, die in Not waren und der Hilfe bedurften. Entsprechend den Nöten der Menschen erfanden sie immer neue Möglichkeiten, diesen beizustehen. Die Liebe zum Nächsten machte sie erfinderisch. Viele unserer Spitäler gehen auf das Engagement solcher Menschen mit einem grossen diakonischen Herz zurück.

Wie bereits gehört spricht die Bibel von einem Dreiklang der Liebe: «Du sollst den Herrn deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit all deiner Kraft und mit deinem ganzen Verstand und deinen Nächste wie dich selbst.», heisst es in Lukas 10. In den letzten Jahrzehnten hat sich das soziale Engagement der Kirchen stetig weiterentwickelt, was erfreulich ist, aber gleichzeitig trat die Gottesliebe immer mehr in den Hintergrund.

Doch Glaube heisst nicht nur Nächsten- und Selbstliebe, sondern er schliesst die Liebe zu Gott mit ein. Das können wir nicht trennen. Keines kann ohne das andere sein. Ohne Nächstenliebe wird die Gottesliebe zur Heuchelei. Ohne Gottesliebe fehlt der Nächstenliebe eine wesentliche Inspirationskraft und Selbstliebe allein ist Narzissmus.

Der deutsche Theologe Peter Zimmerling schreibt zur Nächstenliebe in einem Aufsatz: «Die Gottesliebe ist der Atem der Nächstenliebe. Sie verleiht ihr die Fähigkeit zur Dauer, zum Durchhalten.»

Gottesliebe, Nächstenliebe und Selbstliebe bilden einen wunderbaren Dreiklang. In ihm kommt das menschliche Leben zur Erfüllung.

Wenn wir uns den Text aus dem 1. Korinther 13 nochmals vor Augen führen, merken wir ziemlich schnell, dass das Ideal von Liebe, das Paulus hier zeichnet völlig unrealistisch ist. Wer liebt schon so, dass er alles hofft, alles glaubt, alles erduldet? Diese Art zu Lieben übersteigt unsere Möglichkeiten und wir können nur scheitern, wenn wir diesem Ideal folgen wollen. Heisst das dann, dass es

ungütig ist? Natürlich nicht. Ich verstehe unter dieser Liebe: Gott selbst. Für mich ist diese Liebe nicht nur die Fähigkeit und Qualität des Menschen zu lieben, sondern Liebe ist etwas göttliches, denn Gott ist Liebe. Es ist Gott selber, der einen langen Atem hat, gütig und nicht taktlos ist.

Wenn diese Liebe, also Gott, mich erfasst, dann hilft sie mir, zu lieben. Dann führt sie mich auf den Weg der Liebe, den ich weder alleine finden, noch gehen kann. Meine armseligen Bemühungen zu lieben, ist Stückwerk, wie es Paulus in Vers 10 nennt. «Wenn aber das Vollkommene kommt, dann wird zunichte werden, was Stückwerk ist».

Wenn Gott, der die vollkommene Liebe ist, mein Innerstes berührt, dann kann meine Liebe in seine Richtung wachsen und immer mehr zur Erfüllung kommen. Denn in der Verbundenheit mit der göttlichen Liebe, kann ich meinen Nächsten wie mich selbst lieben.

«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe» ein kurzes Motto, welches die Anliegen des Korintherbriefs zusammenfasst und uns in diesem Jahr begleiten soll.

Doch wie können wir dieses Motto in unseren Alltag mitnehmen?

Um das Werk der Liebe zu vollbringen brauchen wir Gottes Hilfe und die wird durch das Gebet geschenkt.

Auf der Karte der Jahreslosung 2024 sehen wir zwei Hände, die ein Herz formen. Ein heller Strahl scheint durch das Herz hindurch, das Licht der Liebe. Ich habe mir zur Jahreslosung ein Ritual ausgedacht, eine Art morgentliches Körper-Gebet.

Und so geht die Übung:

Ich forme meine Hände zu einem Herzen. Hier bin ich mit meinem Herz und nehme es kurz wahr.

Dann breite ich meine Hände zur Seite aus und öffne mich für die liebende Gegenwart Gottes. Ich empfangen seine Liebe.

Ich bilde mit meinen Händen vor meinen Augen ein Herz, schaue hindurch und bitte Gott, dass alles was ich heute tun werde in Liebe geschehen möge.

Zum Schluss lege ich meine Hände an mein Herz und bitte Gott, er möge mir die Kraft geben, auch die zu lieben, die zu lieben mir schwerfällt.

Liebe Gemeinde, wir sind eingeladen die Jahreslosung 2024 ins neue Jahr mitzunehmen und zwar jeder in seiner Art und Weise. Vielleicht hilft Ihnen diese kurze Übung oder Sie finden etwas anderes, das Ihnen hilft, sich immer wieder mal an dieses Wort der Liebe zu erinnern.

Jedenfalls wünsche ich uns, dass dieses Motto uns im neuen Jahr begleiten wird und die Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe mehr und mehr in uns Gestalt gewinnt. Amen.